

Roßmäbler-Vivarium Rundbrief

"Roßmäbler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrende Halle (Saale) e. V.
im Internet: www.aquariverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Wolfgang Dittmann

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

19. Jahrgang Nr.03 (K) März 2010



Für Liebhaber von Zuchtformen ein durchaus schöner Diskusbuntbarsch
(Zum Beitrag über die 9. Aquarienausstellung in Hradec Králové auf S. 8 ff)

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	02
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats März	03
3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Februar	03
Eine Reise durch Costa Rica	03
Ostafrika auch der Fische wegen	06
4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	08
9. Aquarienausstellung in Hradec Králové	08
5. In Memoriam	12
Würdigung bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten Teil 7	12
FRANZ OTTO SCHMEIL zum 150. Geburtstag	12
6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 19	16
Süßwasser	17
Meerwasser	20
Übersichtsarbeiten	20
7. Sonstiges	20
Osterländer Terraristik- & Aquaristikbörse	20
Leipziger Reptilien & Terrarienbörse	21
100 Jahre Aquarium im Zoo Leipzig	21
Eine Meldung zum Nachdenken	21
8. Unsere Geburtstage und Jubiläen im März	
23	
Mathias Pechauf – 65 Jahre	23
Uwe Prochnow – 50 Jahre	23

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats März

Beide Vereinsabende im März sind, wenn man so will, Arbeitsabende. Am **02.03.** geht es bei einem **Diskussionsabend** um die „**Vereinsarbeit**“. Wie schon im Rechenschaftsbericht für das Jahr 2009 angemerkt, sollte unsere Vereinsarbeit nicht nur in der Abarbeitung des Jahresprogramms bestehen. Alle Vereinsmitglieder sind aufgefordert, sich über andere Möglichkeiten zur Gestaltung unseres Vereinslebens Gedanken zu machen und diese zur Diskussion zu stellen.

Am **16.03.** wird **Dr. D. Hohl** über die „**Gestaltung eines Power-Point-Vortrages**“ sprechen. Da fast alle Vereinsmitglieder über einen Computer verfügen, wird an diesem Abend gezeigt, wie man seine Erfahrungen in der Aquaristik mit Hilfe der modernen Technik präsentieren kann. Wir hoffen, dass alle Vereinsmitglieder, die sich bisher noch nicht an die Gestaltung einer Power-Point-Präsentation gewagt haben, an diesem Abend anwesend sind und viele Anregungen mit nach Hause nehmen können.

3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Februar

Zum ersten Vereinsabend des Monats ließen sich 9 Vereinsmitglieder und 3 Gäste von **WOLFGANG DITTMANN** auf „**Eine Reise durch Costa Rica**“ mitnehmen.

Wir wurden gleich eingangs „gewarnt“: Es gibt nur wenige Fische zu sehen, da eine Fußverletzung den Aufenthalt in Gewässern stark einschränkte. Aber **WOLFGANG DITTMANN** wäre nicht **WOLFGANG DITTMANN**, wenn er nicht notfalls auch völlig ohne Fische einen tollen Vortrag bieten könnte. So war es dann auch!

Einleitend wurde uns Costa Rica im Überblick geboten. Es wurde das Wappen erklärt, die erdgeschichtliche Entstehung wurde erläutert und Angaben zu Größe, Klima, Bevölkerung und Wirtschaft (Hauptwirtschaftszweig ist der Tourismus) brachten uns das Land näher. Wieviel Recherchearbeit mag hinter all diesen Erklärungen stecken? Einige wenige Angaben sollen wiedergegeben werden: Obwohl Costa Rica nur etwa 0,04 % der Landfläche der Erde umfaßt, enthält es 5 % des Artenreichtums. So sind für das Land bisher etwa 200 Arten Säugetiere, über 850 Arten Vögel, etwa 220 Reptilien- und 165 Amphibienarten sowie geschätzte 35 000 bis 40 000 Insektenarten nachgewiesen worden.

Die erste Besiedlung durch Menschen erfolgte etwa vor 12 000 Jahren, und die ältesten bisher im Land gefundenen Tongefäße sind etwa 4 000 Jahre alt. Vorkolumbianische Hochkulturen werden z.B. durch das Nationalmonument Guayabo in der Provinz Cartago repräsentiert. Es handelt sich um eine ca. 20 ha große Stadt eines Stammesfürstentums, die zwischen 1000 und 1400 bewohnt war und deren Reste Ende des 19. Jahrhunderts von dem costaricanischen Zoologen und Geologen **ANASTASIO ALFARO** wieder entdeckt wurden. Während der Kuba-Krise (1962) sorgten die Ruinen für eine gewisse Aufregung. Glaubten die Amerikaner doch an Hand von Aufnahmen ihrer Militärsatelliten, daß es sich um eine unbekannte Militär-Anlage handele. Ab 1522 erfolgte von Panama aus die Eroberung/Besiedlung des Landes durch die Spanier. 1563 wurde Cartago zur ersten Hauptstadt.

Noch etwas Bemerkenswertes gibt es über dieses kleine Land zu berichten: 1948 wurde die Armee abgeschafft. Seit der Zeit lebt das Land ohne Militär – und das gar nicht schlecht.

Einige Ausführungen über die indigenen Völker Costa Ricas und die Nationalparks (über 20 gibt es in dem kleinen Land, in dem 27 % der Fläche unter Naturschutz stehen) rundeten den Überblick ab.

Dann begann die Rundreise mit einigen Eindrücken aus der Hauptstadt San José. Dann ging es Richtung Osten nach Cartago, einer Stadt, die heute einen eher ländlichen Eindruck macht mit

einer beeindruckenden Basilika und – für uns interessanter dem Jardín Botánico Lancaster, ein Botanischer Garten, der in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch den britischen Naturforscher CHARLES H. LANCASTER gegründet wurde und dessen Hauptsammelgebiet Epiphyten und da besonders die Orchideen sind. Riesige Bäume, Restbestände des einstigen Regenwaldes, beeindrucken durch ihren z.T. natürlichen, z.T. angepflanzten Epiphytenreichtum. Schöne Bilder von Orchideen und Bromelien ließen uns einen Eindruck von dem sehr gut gepflegt wirkenden Garten gewinnen.

Weiter ging es nach Oros, einem kleinen Ort mit der ältesten erhaltenen Kirche Costa Ricas (erbaut 1743). Das ist insofern erwähnenswert, weil viele Kirchen (und natürlich auch andere Bauten) immer wieder durch Vulkanausbrüche und Erdbeben zerstört wurden und daher aus der Frühzeit der spanischen Besiedlung nicht mehr viel erhalten ist. Das Orosi-Gebirge ist ein wichtiges Anbaugebiet für Kaffee. Der Kaffee wächst besonders gut unter größeren Bäumen und so stehen überall über und über mit Epiphyten bewachsene Bäume und Baumruinen, deren Äste unter der zu großen Epiphytenlast gebrochen sind. Wir sahen u.a. kleine Orchideen an Kaffeepflanzen, die nur aus einem Blatt und einem Blütenstand bestehen; wächst ein neues Blatt, stirbt das alte ab. An einem Weg waren, wie bei uns Hecken, dicht an dicht herrlich rote Aechmeen angepflanzt.

Weiter ging es in südlicher Richtung in den Napanti-Nationalpark, ein etwa 6000 ha großer Nationalpark in Höhenlagen zwischen 1220 und 2560 m NN. Hier fallen zwischen Mai und Oktober durchschnittlich 6500 mm Niederschlag. Aber auch in den „trockenen“ Monaten dazwischen regnet es immer wieder einmal. Wieder sahen wir Bilder schöner Orchideen und Bromelien und erfuhren, daß die Familie der Orchideen systematisch in die Ordnung der Spargelartigen zu stellen ist. Die einzigen Nutzpflanzen unter den bis zu 30 000 als valide anerkannten Orchideenarten sind (abgesehen von den vielen „Zierpflanzen“) einige Vertreter der Gattungen *Vanilla*, *Jumellea*, *Orchis* und *Ophrys*. Als Gewürzpflanze kommt fast ausschließlich die Echte Vanille (*Vanilla planifolia*) infrage. Einige wenige andere Arten der über 110 Arten umfassenden Gattung (wie *Vanilla tahitensis* und *V. pompona*) werden bei der Herstellung von Kosmetika genutzt. Vertreter der anderen genannten Gattungen dienen zur Parfümierung z.B. von Tee, Tabak und Speiseeis.

Auch den Bromeliaceae sieht man ihre Verwandtschaft nicht auf den ersten Blick an. Sie werden nämlich in die Ordnung Poales, das sind die Süßgrasartigen, gestellt, wo sie am nächsten mit den Igelkolben- und den Rohrkolbengewächsen verwandt sind. Auch von den knapp 3000 Bromelienarten werden nur wenige wirtschaftlich genutzt. Allerdings ist es nicht nur die so beliebte Ananas (*Ananas comosus*), wie oft gedacht wird.¹

Ungewöhnlich blühende Orchideen gaben Gelegenheit eine weitere Eigenart von Vertretern dieser Pflanzenfamilie zu erklären. Eine Reihe von pleurothallidinen Orchideen (Arten aus dem Verwandtschaftskreis der Gattung *Pleurothallis*) bilden einen langen Stiel mit einem spatelförmigen blattartigen Gebilde. Auf der Ober- oder Unterseite dieser „Blätter“ entwickeln sich dann die Blüten(stände). Schon ein recht eigenartiger Anblick.

Auch die Herkunft des Gattungsnamens *Commelina* (Tagblumen) wurde mit Aufnahmen von Blüten erklärt. Die Gattung wurde nach den niederländischen Botanikern JAN und KASPAR COMMELIN und ihrem dritten, früh verstorbenen Bruder benannt. Die drei blauen Kronblätter

¹Auch die Früchte einer *Greigia*-Art werden gegessen, und die knospigen Blütenstände von *Puya chilensis* werden als Salat genossen (es gibt übrigens mindestens einen Fernsehfilm, in dem zu sehen ist, wie Brillenbären diese Blütenstände fressen). Aus den „Stämmen“ zweier *Bromelia*-Arten wird in Brasilien Stärke gewonnen. Aus *Ananas*-Arten wird ein eiweißspaltendes Enzym gewonnen, das man nutzt um Fleisch zarter zu machen. Schließlich werden einige Arten (z.B. Curauá: *Ananas lucidus*) als Faserpflanzen und *Tillandsia usneoides* als Verpackungs- und Polstermaterial verwendet. *A. lucidus* wurde schon in vorkolumbischer Zeit kultiviert und zu Fischnetzen und Seilen verarbeitet. Jetzt scheint sie aber eine große Zukunft vor sich zu haben. Ein saudi-arabischer Chemie- und Metall-Konzern hat einen Verbundstoff aus Nylon und 20 % Curauá-Fasern entwickelt, der glasfaserverstärktes Nylon z.T. aus Autoinnenräumen verdrängen könnte.

symbolisieren dabei die drei Brüder, besonders bei den Arten, bei denen eines der Kronblätter kleiner oder verkümmert ist, wie z.B. bei *Commelina communis*.

Nebenstehende, Wikipedia entnommene Abbildung zeigt, was gemeint ist. Die beiden „oberen“ Kronblätter sind schön blau und groß, das „untere“ dagegen ist klein und farblos.



Dann sahen wir, daß es nicht unbedingt den Tod von epiphytisch wachsenden Pflanzen bedeuten muß, wenn ein Ast einmal abbricht. Landet der Ast in einer hellen Umgebung, wachsen die Pflanzen durchaus weiter.

Heliconien werden stark von Kolibris besucht und bestäubt. Anthurien sind nicht nur Bodenbewohner, es gibt auch epiphytisch wachsende Arten.

Aber wir sahen keinen „reinen Pflanzenvortrag“. Natürlich gab es auch Tiere: Eine Gruppe Nasenbären, verschiedene Anolisarten, mehrere Vogelarten und immer wieder auch Insekten.

Nächstes Ziel war Cahuita, ein Ort an der Karibikküste Costa Ricas. Bananenplantagen bestimmten das Bild. Im Uferbereich eines trüben fischfreien Flusses lebten Erdbeerfröschen (*Oophaga pumilio* (SCHMIDT, 1894)). Die Tiere lebten in kleinen „Feuchteinseln“ inmitten einer ansonsten recht trockenen Landschaft, in der man niemals Pfeilgiftfrösche vermutet hätte. Alle Tiere hatten Hautschäden. Eine interessante Einzelheit zu dieser Art: Alle auf dem Festland lebenden Populationen sind rot, also „richtige“ Erdbeerfröschen. Auf einem Inselarchipel der Provinz Bocas del Toro im Nordwesten Panamas lebt dagegen eine größere Anzahl unterschiedlicher Farbmorphen.

Der Baum der Reisenden, *Ravenala madagascariensis* SONN. (die Gattung ist monotypisch), ein Strelitzienengewächs, ist ursprünglich auf Madagaskar endemisch, heute aber als Zierpflanze der Tropen weit verbreitet, so auch in Costa Rica. Auch der Asiatische Hausgecko *Hemidactylus frenatus* SCHLEGEL in DUMÉRIL & BIBRON, 1836 ist heute in den gesamten Tropen verbreitet. Als weitere Tiere der Umgebung sahen wir u.a. eine Wespenart, die ihre kleinen Nester in Trichter von Bromelien baut, den Streifenbasiliken *Basiliscus vittatus* WIEGMANN, 1828 und den Goldbaumsteiger *Dendrobates auratus* (GIRARD, 1855). Die Goldbaumsteiger legen ihre Eier in Trichter von Bromelien. Da die Larven kannibalisch sind, bleibt dann in jeder Blattachsel nur eine Kaulquappe übrig.

Der Cahuita Nationalpark umfaßt einen langgestreckten Küstenstreifen und das längste Korallenriff des Landes. Er besteht aus 1068 ha Land- und 22 400 ha Meeresfläche. Es fallen 3000 mm Niederschlag pro Jahr. Gefahren bestehen besonders durch Erdbeben, durch die der Meeresboden gehoben wird, und durch die Flüsse, die mit ihrem Sediment die durch die Meeresbodenhebung ohnehin schon geschädigten Korallen noch weiter belasten. Gezeigt wurden zunächst Blattschneiderameisen und ein Baumtermittennest. Danach folgte wieder ein Blick auf die Vielfalt der Orchideen. Es folgten u.a. mehrere Anolis-Arten, Gelbkopfgeckos (*Gonatodes albogularis* (DUMÉRIL & BIBRON, 1836), die an Bäumen mit sich lösender Rinde, unter der sie sich verstecken können, leben), Grubenottern und andere Schlangen, Mantelbrüllaffen (*Alouatta palliata palliata* GRAY, 1812) und Weißschulterkapuziner (*Cebus capucinus* LINNAEUS, 1758), Faultiere sowie Landeinsiedlerkrebse und einen großen Hundertfüßer.

Nächstes Ziel war Puerto Viejo de Talamanca. Hier sahen wir zunächst Häuser der Bri Bri (eines indigenen Volkes), die auf kurzen Pfählen errichtet werden. Dann besuchten wir eine Schmetterlingsfarm. Schöne Aufnahmen von Morpho- und anderen Faltern sowie einer grünen Schmetterlingspuppe vermittelten einen Eindruck von der Vielfalt der Tagschmetterlinge.

Weiter ging es nach Moin, einem Hafengebiet an der Karibikküste und von dort mit dem Boot – eine Straße gibt es nicht - zum Nationalpark Tortuguero, ein weiterer Nationalpark, der aus einem Landteil (18 947 ha) und einem Meeresteil (52 265 ha) besteht.. Mehrere Reiherarten,

Spitzkrokodile (*Crocodylus acutus* (CUVIER, 1807)), Klammeraffen (*Ateles geoffroyi* KUHLE, 1820), Große Soldatenaras (*Ara ambiguus ambiguus* (BECHSTEIN, 1811), von dem im Park 20 bis 30 Brutpaare leben), Suppenschildkröten (*Chelonia mydas* (LINNAEUS, 1758), die im Rahmen eines Forschungsprojektes mit Sendern ausgestattet werden) sind bemerkenswerte Tiere des Parkes, die im Foto vorgestellt werden konnten. *Dipteryx panamensis* (PITTIER) RECORD & MELL, ein großer Baum aus der Familie der Hülsenfrüchtler, ist der bevorzugte Brutbaum der Soldatenaras. Seines wertvollen Holzes wegen wird er aber stark eingeschlagen, was einen Rückgang der Population der Aras nach sich zieht.

Beeindruckend sind immer wieder die Seigenspinnen (in Costa Rica *Nephila clavipes fasciculata* (DE GEER, 1778)) mit ihren riesigen Radnetzen.

Das nächste Ziel war Dominical an der Pazifikküste. Auf Bildern aus der Hotelanlage sahen wir u.a. verschiedene Anolisarten, *Saimiri oerstedii* REINHARDT, 1872, das Rotrücken-Totenkopf-Äffchen.

Der Nationalpark Manuel Antonio an der Pazifikküste, ein Meerespark, ist stark überlaufen, da er über Badestrände verfügt. Durch die vielen Touristen sind kaum Tiere zu sehen, nur natürlich zugewandete Waschbären (*Procyon lotor* (LINNAEUS, 1758)), Spitzkrokodile und Schwarze Leguane (*Ctenosaura similis* GRAY, 1831) konnten fotografiert werden.

Den Abschluß des Vortrages bildeten dann doch noch einige Aufnahmen von Fischen. Es waren verschiedene *Rivulus*-Arten, z.B. eine Population von *Rivulus glaucus* BUSSING, 1980, von der 2,4 mit nach Halle genommen wurden. Hier kamen die Tiere in ein Becken mit 10 cm Luftraum über dem Wasser. Aber das reichte für die springfreudigen Fische nicht aus. Am nächsten Morgen waren nur noch 0,2 im Becken. *Poecilia mexicana* „Rio San Rafael“ lebten in Thermalwasser mit Schwefelwasserstoff-Geruch. Die Temperatur lag zwischen 34 und 60° C, der Leitwert bei 2377 µS/cm. Die Fische schwammen ohne Schaden zu nehmen auch durch die heißesten Zonen des Gewässers.

Auch am 16.02. sahen wir einen Reisebericht. Dr. MARTIN GRIMM führte die 11 Vereinsmitglieder und 6 Gäste nach „**Ostafrika auch der Fische wegen**“. Er hatte Bilder von mehreren Reisen zu einem Vortrag zusammengefaßt.

Zunächst flogen wir nach Äthiopien. Bilder von Addis Abeba leiteten den Vortrag ein, bevor es „in die Natur“ ging. Zunächst an einen kleinen See mit recht „zutraulichen“ heiligen Ibissen. *Aplocheilichthys antinorii* (VINCIGUERRA, 1883) (früher u.a. in der Gattung *Micropanchax* geführt) waren vor Ort ziemlich farblos, wie fast alle Fische, die wir im Verlauf des Vortrages sahen. Im Aquarium zeigten dann zumindest die Männchen etwas (dunkle) Farbe. Das Wasser hatte bei einem pH-Wert von 7,9 eine Leitfähigkeit von 250 µS/cm.

Aus dem rund 35 000 m² großen Lake Tana entspringt der äthiopische Teil des Blauen Nils. Das Bild eines schwimmenden *Varanus niloticus* LINNAEUS, 1758 zeigte, daß diese Tiere durchaus nicht wasserscheu sind. Die im See lebenden 15 *Labeobarbus*-Arten (ein Artenschwarm ähnlich den Buntbarschen der Grabenseen) werden als Speisefische genutzt. *Barbus humilis* BOULENGER, 1902, eine „champagnerfarbene“ 6-7 cm groß werdende Barbe mit zwei kleinen schwarzen Flecken ist nur für sehr engagierte Aquarianer attraktiv. Aber die *Garra*-Arten des Sees sind auch nicht gerade Farbwunder. *Barbus tanapelagius* GRAAF, DEJEN, SIBBING & OSSE, 2000 ist hier endemisch. Die Art ist wohl Hauptbeutetier der Fischfresser unter den *Labeobarbus*-Arten.

Nächstes Ziel war Uganda. In einem kleinen Fluß konnte M. GRIMM Guppys in allen Größen und Farben einschließlich „blond“ fangen. Die weiblichen Tiere waren bis zu 6 cm groß. *Pseudocrenilabrus multicolor victoriae* SEEGER, 1990² ist eine weit verbreitete Unterart unseres

²Für Interessierte: Die Erstbeschreibung erfolgte in der DATZ Jahrgang 43(2), Seite 99-103

Vielfarbigen Maulbrüters mit unterschiedlich gefärbten Populationen. Die in Uganda gefangenen Tiere gehören zu den schönsten, die M. GRIMM auf seinen Reisen gefunden hat. In einigen Gewässern ist *Procambarus clarkii* (GIRARD, 1852) verwildert. Die Krebse werden aber nur in Touristenzentren genutzt. Die einheimische Bevölkerung isst sie nicht. Kleine einheimische Krabben, die in den gleichen Gewässern leben, leiden unter der Aggressivität der ursprünglich im Süden der USA beheimateten Krebse. Auch *Clarias*-Arten und -Hybriden wurden (zu Speisezwecken) in Ugandische Gewässer ausgesetzt.

Die Afrikanischen Hausgeckos (*Hemidactylus brookii* GRAY, 1845) fressen effektiv Moskitos.

Am Ufer des Victoriasees lagen große Mengen kleiner Schneckenhäuser. Lebende Tiere hat M. GRIMM nicht gefunden. Aus den Tümpeln des den See umgebenden Sumpfbereiches sahen wir u.a. unbestimmte Kaulquappen, handtellergröße Apfelschnecken und *Barbus apleurogramma* BOULENGER, 1911, eine maximal 6 cm groß werdende relativ farblose Barbe, die im Aquarium aber immerhin schön rot gefärbte Flossen mit schwarzen Rand bekommt.

Ctenopoma muriei (BOULENGER, 1906), der Nilbuschfisch, wird im Aquarium bis 15 cm groß. Die in Uganda gefangenen Tiere waren dagegen höchstens 7 cm lang (sie hatten offenbar bei fishbase nachgeschaut – Literaturkenntnis zahlt sich eben aus).

Aplocheilichthys bukobanus (AHL, 1924), der Victoria-Leuchtaugenfisch ließ sich im Aquarium nur 2-3 Generationen lang pflegen. In einem temporären Tümpel an einer Straße in Richtung Tansania lebten *Nothobranchius robustus* AHL, 1935, eine relativ aggressive Art.

In der Umgebung von Mbarara, einer Stadt im Süden Ugandas lebt eine Population von *P. multicolor victoriae* mit blauen Lippen und viel Gelb am Körper. Die Tiere laichten im Uferbereich in Fußabdrücken von Rindern. Auch eine attraktive Form von *B. apleurogramma*, die deutlich rußig überhaucht ist, lebt hier. Die Tiere sind aber sehr anfällig gegen Fischtuberkulose und konnten nicht über die dritte Generation hinaus im Aquarium vermehrt werden. *Barbus kerstenii* PETERS, 1868 stellt wohl einen Artenkomplex dar. Die Tiere haben einen roten Kiemendeckelfleck.

Im Bunyonyi-See im Südwesten Ugandas leben große Mengen von Haplochrominen. Die Tiere sind im Aquarium zwar schön gefärbt, aber aggressiv.

Insgesamt vier Reisen führten den Referenten bisher nach Tansania. Am Victoriasee sahen wir von Fischern gefangene Lates, bis 70 cm lang und 10 kg schwer. Im Uferbereich wuchs herrlich rot gefärbte Azolla. Zeitweise kommt es zum Massenschlupf von Zuckmücken, und dann wird das Seeufer vom Milliarden dieser harmlosen Mücken bevölkert.

An Fischen wurden auf den Reisen viele Arten gefangen und erneut im Bild vorgestellt, die wir schon in Uganda kennen gelernt hatten. Auch wenn sie z.T. etwas anders gefärbt sind, (weiter verbreitete) Aquarienfische werden auch die tansanischen Populationen nicht.

Ungewöhnlich und daher von den Zuhörern nicht erkannt war ein emers wachsender *Bolbitis heudelotii* (FÉE) ALSTON, dessen Rhizom sich zwar ins Wasser fortsetzte und dort die uns geläufige submerse Wuchsform ausbildete, aber das war auf dem Foto bestenfalls zu erahnen.

Achatina fulica BOWDICH, 1822, die Große Achatschnecke, ist eine der größten Landschnecken der Welt. Sie wird auch in Terrarien gehalten.

In der Nähe eines Krankenhauses am Victoriasee war ein Bach zur Stromgewinnung aufgestaut. In dem so entstandenen kleinen See lebten u.a. *Barbus lineomaculatus* BOULENGER, 1903. Die Tiere waren schön gelb gefärbt mit einem dunklen Seitenstreifen. Leider verlor sich die gelbe Farbe im Aquarium. Die *P. multicolor victoriae* waren hier deutlich weniger attraktiv gefärbt als die ugandischen Tiere.

Die vorerst letzte Reise nach Tansania (2009) begann in Daressalam, einer Millionenstadt mit einem großen Fischmarkt, auf dem wir u.a. verschiedene Zackenbarscharten und Meeräschen sahen. An der Küste ist nur wenig Mangrove übrig geblieben. Die Seepocken (das sind festsit-

zende, mit den Entenmuscheln verwandte Krebse, auch wenn sie überhaupt nicht so aussehen) hatten sich bis zu 1,2 m über dem Niedrigwasser (Ebbe) angesiedelt.

Phelsuma dubia BOETTGER, 1881, ein bis 15 cm lang werdender Taggecko wurde nur an Zierbananen angetroffen.

Matema (ehemals Wiedhafen), ein kleiner Ort an der Nordspitze des Malawisees ist die erste deutsche Missionsstation im Land (Tansania war bis zum 1. Weltkrieg „Deutsch-Ostafrika“). Allerdings werden die Gebäude seit ein paar Jahren nicht mehr genutzt und verfallen schnell. Der Seestrand besteht hier aus schwarzem Lavasand von den angrenzenden Livingstone-Bergen. Die vielen kleinen Flüsse zum See waren z.T. (jahreszeitlich bedingt) ausgetrocknet. Hier lebten attraktiv gefärbte, aber bissige Krabben. An Bäumen wuchsen (immer wieder beeindruckende) Geweihfarne. Die grünen Wedel („Blätter“) der hier lebenden Art waren praktisch nicht gelappt.

Moshi ist die Start-Stadt für Kilimandscharo-Besteiger. Die Eismassen des Berges schmelzen immer weiter ab, was aber weniger mit der allgemeinen Erderwärmung zu tun hat, als mit lokalen Staubeentwicklungen.

An der Mündung des Pangani River (der größte Fluß im Norden Tansanias) gibt es noch Mangrovewälder. Hier leben Millionen von Winkerkrabben. In einem Bach zum Pangani River wurde *Barbus venustus* BAILEY, 1980, die mit nur reichlich 3 cm kleinste Barbe Ostafrikas, gefangen. Der Typusfundort der Art ist von einem See zur Stromgewinnung überstaut, in dem „nur Tilapien“ gefangen werden konnten. Die Männchen dieser Population von *B. venustus* sind recht hübsch gelb gefärbt mit einem breiten schwarzen Seitenstreifen.

Ein paar Aufnahmen von Reihern und Flamingos schlossen den interessanten Vortrag ab.

4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

9. Aquarienausstellung in Hradec Králové

Text und Fotos H.-J. Ende

Zum neunten Mal wurde vom 13. bis 21. Februar 2010 die Aquarienausstellung im Kulturzentrum „ALDIS“ in Hradec Králové (Tschechische Republik) durchgeführt. Angeschlossen war der erste Durchgang der Internationalen Kampffischbewertungsschau 2010.



Da in diesem Jahr tschechische Bewerber fehlten, wurden zwei deutsche angefordert, und so fuhren Holm Arndt und ich am 12. Februar dort hin. Trotz des Winterwetters kamen wir gut voran und waren eine Stunde vor der avisierten Zeit im ALDIS. Nach Einsetzen der mitgebrachten Tiere hatten wir erst einmal Zeit, uns das Chaos des Restaufbaues anzusehen.



Gegen 18.00 Uhr begannen wir mit der Bewertung der 61 eingetroffenen *Betta splendens*. Nach etwa drei Stunden und knurrendem Magen waren wir fertig. Der Sieger aus der Slowakischen Republik, ein metallic-blauer Fahنشwanz, hatte 80 von 100 möglichen Punkten bekommen. Der zweite und dritte Platz, ein roter Crowntail und ein butterfly-violett Fahنشwanz, gingen mit 79 und 77 Punkten in die Tschechische Republik. Kontinuierlich und ohne große Sprünge verlief die weitere Punktzahl bis zum letzten Platz mit 50 Punkten.



Ein Blick auf die Börsenanlage (oben) ...

...und in eines der Ausstellungsbecken mit Skalaren und Roten Neons (unten)



Die Ausstellung wurde am Samstag um 9.00 Uhr eröffnet. Die Veranstalter unter Leitung von Josef Chmelař hatten alles in den Griff bekommen. Im Ausstellungsraum waren außer der Kampffischanlage 81 Aquarien, eine Börsenanlage, eine Wasserpflanzenverkaufsanlage der Firma Karel Rataj, Einzelaquarien von verschiedenen Anbietern sowie ein Verkaufsstand von Sera platziert. Im Nebenraum waren dann weitere Händler mit Futter, Technik, Zubehör, Pflanzen aller Couleur, Verlage und auch eine Kleingaststätte angesiedelt.

In den Aquarien stellten die Firmen PROFI Aquarium, AQUAMASTER und VIVARIUM Mělník sowie 18 Aquarianer folgende Arten und Formen aus: Aalartige 5, Arowana 1, Barbenartige 15, Buntbarsche 46, Eierlegende Zahnkarpfen 8, Garnelen 3, Grundeln 5, Halbschnäbler 1, Krebse 9, Labyrinthfische 12, Lebendgebärende Zahnkarpfen 16, Regenbogenfische 10, Rochen 3, Salmler 28, Schmerlen 1, und Welse 30.

Besonders hat mir ein Trupp von 1,2 *Dimidiochromis* spec. gefallen, bei denen der etwa 20 cm große Mann eine herrliche blaue Farbe hatte, die das Foto leider nur erahnen läßt.



Die Börse bestand aus 49 Becken, welche mit 107 Arten von Fischen, Schnecken und Garnelen besetzt waren.

Vor Öffnung der Ausstellung standen die Besucher schon an, Die Ausstellungsaquarien und auch die Börse waren ständig dicht umlagert. Die Börsenpreise sind für uns traumhaft. Ein Paar gelbe oder rote Guppys kosteten 54 CZK, das sind 2 € oder *Platydoras costatus*, Linien-dornwelse, 30CZK, 1,15 €. Ein Besatz wunderte mich allerdings sehr, eine Kreuzung von *Crossocheilus siamensis* x *Labeo frenatus*. Natürlich kann die meine Meinung nach nicht entstanden sein.



Foto Holm Arndt

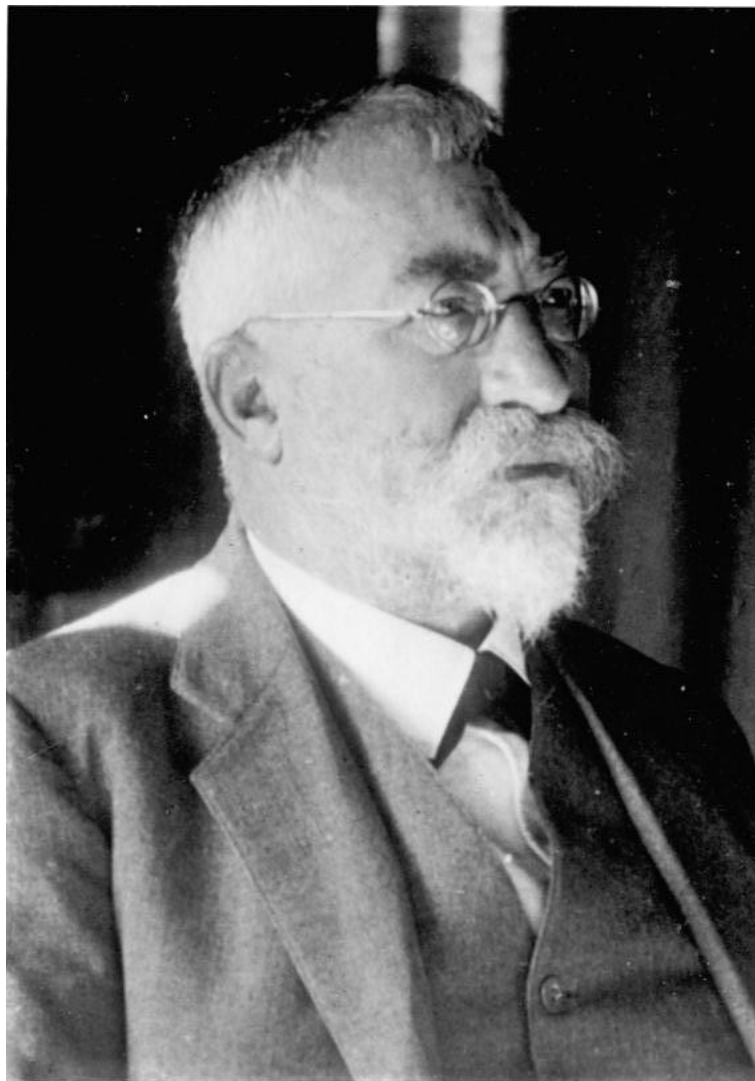
Alles in allem wieder eine schöne Ausstellung, mit viel Liebe und Zeit gestaltet und von Presse, Rundfunk und den Besuchern, zumindest in der kurzen Zeit, welche wir noch dort waren, sehr gut angenommen.

5. In Memoriam

Würdigung bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten Teil 7

FRANZ OTTO SCHMEIL zum 150. Geburtstag

von Jörg Leine



Bundesarchiv, Bild 102-00017
Foto: o. Ang., 1. Januar 1930

Prof. Dr. OTTO SCHMEIL 1930 (70-jährig)

(Foto: Deutsches Bundesarchiv; entnommen Wikipedia)

Wer schon einmal aufmerksam die Rubriken „Naturwissenschaften“, „Zoologie“ oder „Botanik“ in Antiquariaten durchstöbert hat, ist bestimmt auch auf Schulbücher von OTTO SCHMEIL gestoßen, hat darin geblättert und sie (innerlich) achselzuckend „*das sind ja nur Schulbücher*“ wohl wieder zurückgestellt. Auch ich habe schon mehrere Male Schmeilsche Werke unterschiedlicher Auflagen in der Hand gehalten, aber nie gekauft. - Anderes war immer wichtiger.

Aber wenden wir uns zunächst der Person zu. FRANZ OTTO SCHMEIL wurde am 03. Februar 1860 in Großkugel (damals Provinz Sachsen) geboren. Sein Vater war, wie schon sein Großvater, Dorfschullehrer.

Zunächst besuchte der kleine Otto die Dorfschulen in Großkugel und Gröbers. Nach dem tödlichen Unfall seines Vaters bei einem Schulausflug ging OTTO SCHMEIL mit 10 Jahren nach Halle um die Latina der Franckeschen Stiftungen, in deren Waisenanstalt er aufgenommen wurde, zu besuchen. Der Familientradition folgend schlug er die Lehrerlaufbahn ein. Dazu ging er 1874 zunächst für zweieinhalb Jahre nach Quedlinburg an die Königliche Präparandenanstalt.³ Ab 1877 besuchte er dann das Lehrerseminar in Eisleben, das er 1880 erfolgreich beendete.

Im gleichen Jahr trat er seine erste Lehrerstelle in Zörbig an, wo er auch seine spätere Frau, BERTHA DENCK, kennen lernte. 1883 siedelte O. SCHMEIL nach Halle über. Hier wurde er Vorsitzender des Lehrervereins und legte die Prüfung zum Mittelschullehrer (1887) sowie die Rektorprüfung (1888) ab. Sein besonderes Interesse galt der Biologie und so studierte er dieses Fach „nebenbei“. Mit einer Arbeit über Süßwasser-Copepoden (unsere „Hüpfertlinge“) wurde er 1891 in Leipzig bei Prof. RUDOLF LEUCKART⁴ mit „summa cum laude“ (= „mit höchstem Lob“, beste in akademischen Prüfungen zu vergebende Note) zum Dr. rer. nat. promoviert.

1889 ist O. SCHMEIL in die Freimaurerloge „Zu den fünf Türmen am Salzquell“⁵ in Halle aufgenommen worden. In Marburg, wo er ab 1904 für einige Zeit lebte, beteiligte er sich aktiv an der Arbeit der Loge „Marc Aurel zum flammenden Stern“.

1894 übernahm SCHMEIL die Rektorenstelle an einer Magdeburger Volksschule. Hier begann er seine Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Er ließ einen Schulgarten anlegen und verfaßte Schulbücher, die sich von der rein morphologischen Betrachtungsweise mehr der Beobachtung der Natur und kausalen Zusammenhängen zuwandten. Dabei legte er Wert auf kindgerechte Beschreibungen und (erstmalig) die Einbeziehung von Photographien. Aber gerade diese als für Kinder leicht verständlich gemeinten Beschreibungen trugen ihm auch Kritik ein und Formulierungen wie die zur Hauskatze im „Leitfaden der Tierkunde“:

„Für zahlreiche Menschen ist sie zugleich ein lieber Hausgenosse. Wir freuen uns über ihre gewandten Bewegungen, ihre Zutraulichkeit und Reinlichkeit. Wie sorgsam putzt sie ihr weiches Fell!“

sind in modernen Schulbüchern nicht mehr zu finden.

Seine Lehrbücher zeichnen sich auch durch für die damalige Zeit durchaus ungewöhnliche praxisnahe Aufgabenstellungen aus. Bleiben wir im gleichen Leitfaden bei der Katze:

„1. Beobachte die Katze, wie sie ihre Jungen pflegt und mit ihnen spielt! Bestimme alle zwei Wochen die Größe und das Gewicht der jungen Kätzchen! ... 5. Fer-

³Präparandenanstalten (Präparand kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „ein Vorzubereitender“) waren bis ins frühe 20. Jahrhundert die untere Stufe der Volksschullehrer-Ausbildung, die auf den Besuch der Lehrerseminare vorbereiteten.

⁴KARL GEORG FRIEDRICH RUDOLF LEUCKART (geboren am 07.10.1822 in Helmstedt, gestorben am 06.02.1898 in Leipzig) war einer der Begründer der Parasitologie. Ihm gelang es u.a. als erstem nachzuweisen, daß sich die Finnen des Rinderbandwurms nur in Rindern und die des Schweinebandwurms nur in Schweinen entwickeln. 1869 nach Leipzig berufen, betreute er neben seiner Lehrtätigkeit die Planungen für ein neues Institutsgebäude für die Zoologie. Dieses heute noch bestehende Zoologische Institut wurde 1880 eingeweiht. Es enthielt damals neben dem eigentlichen Institut noch ein Zoologisches Museum mit rund 60 000 Ausstellungsstücken (das Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts endgültig geschlossen wurde) und die Dienstwohnung des Institutsdirektors, also LEUCKARTS, und seiner Familie. Seine Frau, AMALIE geb. HENKE, die er 1850 in Schönberg (Odenwald) geheiratet hat, stammt übrigens aus Halle.

⁵Das Logenhaus der 1885 gegründeten Loge befindet sich in der Kardinal-Albrecht-Straße. Es wurde 1887 eingeweiht. 1949 wurde es zum „Haus der Deutsch.Sowjetischen Freundschaft“; heute wird es als Spielstätte des Thalia-Theaters genutzt. (Die Loge hatte das rückübertragene Gebäude 2002 der Gesellschaft der Freunde des Thalia-Theaters übereignet.)

tige nach der Abbildung S. 25 ein Modell der Katzenzehe an: Schneide aus Pappe Stücke, die die Zehenglieder darstellen; befestige auf einem Brette das Krallenglied so, daß es um einen Nagel drehbar ist, und klebe die anderen Zehenglieder auf!“

1904 verließ SCHMEIL den Schuldienst um mehr Zeit für seine Autorentätigkeit zu haben, der er sich fortan voll und ganz widmete. Vom preußischen Kultusministerium erhielt er - für seine Verdienste – den Professorentitel verliehen. 1908 zog er nach Heidelberg, wo er am 13. Februar 1943 starb.

Einige seiner in mehreren Auflagen erschienenen (Schul-)Bücher, seien zumindest erwähnt:

„Lehrbuch der Zoologie“

„Lehrbuch der Botanik“

„Leitfaden der Zoologie“

„Leitfaden der Botanik“

„Der Mensch: Ein Leitfaden für den Unterricht in den Grundzügen der Menschenkunde und Gesundheitslehre“

Hier müssen ein paar Worte angefügt werden: Die Erstauflage erschien 1904. Bis zur 84. Auflage waren alle Nachauflagen „normal“. Dann wurde das Buch von einem PAUL EICHLER im Sinne der „völkischen Rassenideologie und Rassenhygiene“ umgearbeitet ohne Prof. SCHMEIL zu fragen. Ab der 85. Auflage (1936) erschien es dann mit dem Untertitel „Menschenkunde, Gesundheitslehre, Vererbungslehre, Rassenhygiene, Familienkunde, Rassenkunde, Bevölkerungspolitik“. Nach 1945 erfolgte selbstverständlich eine erneute Umarbeitung aber am Untertitel hat sich nicht viel geändert. Der lautet in der 103. Auflage (1954), - Herausgeber waren H. HOEPKE und F. SPIELBERGER: „Menschenkunde, Gesundheitslehre, Vererbungslehre, Rassenkunde“.

Auch wenn diese Bücher nur noch historischen Wert haben, die damit verbundene Unterrichtsreform ist weitergeführt worden.

Damit erschöpfen sich die Veröffentlichungen OTTO SCHMEILS aber nicht. So hat er zwischen 1892 und 1896 eine umfangreiche, dreiteilige Arbeit über „Deutschlands freilebende Süßwasser-Copepoden“ in der Bibliotheca Zoologica veröffentlicht. Aus dem dritten Teil stammt die Abbildung von *Diaptomus superbis* auf der folgenden Seite.

Ja, und dann gibt es da noch den „Schmeil/Fitschen“⁶, ein Bestimmungsbuch, das – ursprünglich als Ergänzung zu den Schulbüchern gedacht - auch heute noch (in der inzwischen 94. Auflage) aktuell ist. Es trägt heute den Titel „Flora von Deutschland und angrenzender Länder“ und ist seit der 93. Auflage auch für ganz Österreich anwendbar und inzwischen auch als CD-ROM erhältlich. Nach 1945 erschienen getrennte Auflagen in der BRD (im Verlag Quelle & Meyer, ab 1954 nach dem Tod der beiden Erstautoren zunächst herausgegeben von WERNER RAUH, den die Zimmerpflanzenfreunde unter uns als den deutschen Experten für die Ananasgewächse (Bromeliaceae) kennen werden) und in der DDR (einbändig im VEB Gustav Fischer

⁶SCHMEIL, OTTO & JOST FITSCHEN (1903):

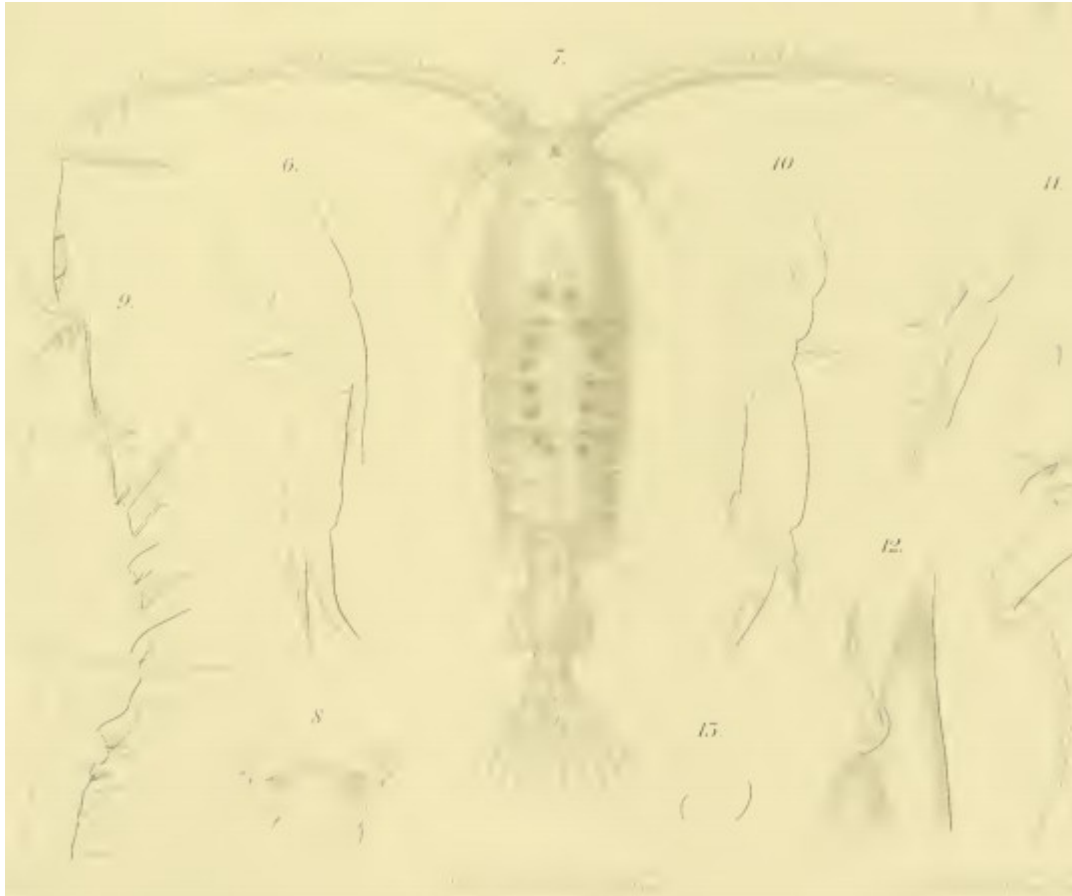
Flora von Deutschland. Ein Hilfsbuch zum Bestimmen der in dem Gebiet wildwachsenden und angebauten Pflanzen.

Seit 1906 erscheint das Werk bei Quelle & Meyer zunächst unter dem Titel „Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten.“

JOST FITSCHEN war Lehrer an der gleichen Magdeburger Schule, an der SCHMEIL Rektor war.

Verlag Jena unter dem Titel „Schmeil-Fitschen Flora von Deutschland Bestimmungsbuch für die in Deutschland wildwachsenden Pflanzen und im Freien häufig vorkommenden Zier- und Kulturpflanzen“). Dieser etwas umständliche Titel gilt zumindest für die 67./68. Auflage von 1958, die uns im Studium zur Bestimmung der Pflanzen diente.⁷

Schließlich hat sich O. SCHMEIL auch durch wissenschaftliche Erstbeschreibungen und taxonomische Arbeiten einen bleibenden Ruf erworben. Gefunden habe ich dafür zwei Beispiele: *Diaptomus superbus* SCHMEIL, 1895 (heute *Gigantodiaptomus superbus* (SCHMEIL, 1895))



⁷Gleichzeitig gab es ein zweites wesentlich umfangreicheres, vierbändiges Pflanzenbestimmungsbuch, den „Rothmaler“ (ROTHMALER, W.: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin). Dieses Werk aber war in Leipzig gar nicht so gern gesehen, wurde es doch von den Botanikern Halles bearbeitet (u.a. auch von Dr. MÜHLBERG), während der Schmeil-Fitschen von den beiden Leipziger Botanikern VOERKEL und MÜLLER bearbeitet wurde – und soweit ging die sozialistische Brüderlichkeit denn doch nicht, daß man Lehrbücher der Nachbaruniversität empfohlen hätte. (Das lag aber nicht an unseren Botanikdozenten, es war bei den Anatomielehrbüchern der Mediziner – ebenfalls zwischen Halle und Leipzig – genauso.)

und die Gewöhnliche Brenndolde: *Cnidium dubium* (SCHKUHR) SCHMEIL & FITSCHEN



Foto H. ZELL (Botanischer Garten Karlsruhe) entnommen Wikipedia

Quellen (u.a.):

Anonymus:

Chemiegeschichte(n) – 3. Februar 1860

Otto Schmeil – Ein pionier des naturwissenschaftlichen Unterrichts.

VAA Magazin – Zeitschrift für Führungskräfte in der Chemie Februar 2010, S. 44

Homepage der Sekundarschule „Prof. Otto Schmeil“ Gröbers

<http://www.sek-groebers.de/>

Wikipedia

Otto Schmeil

http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Schmeil

Buchvorstellung:

SCHENK, A.

Otto Schmeil – Leben und Werk

Monographien zur Geschichte der Pharmazie, Bd. 2

Palatina Verlag Heidelberg

<http://www.palatina-verlag.de/17schenk.htm>

6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 19

Hier soll der Versuch gemacht werden den Lesern des Rundbriefes monatlich die Fischarten vorzustellen, über deren Erstbeschreibung (im vorhergehenden Monat) ich Kenntnis erhielt und von denen ich mehr weiß (habe) als den Namen und die bibliographischen Angaben dazu.

Erfaßt werden alle Neubeschreibungen von Neunaugen und ihren Verwandten, Knorpelfischen (Haie, Rochen und Verwandte) und Knochenfischen soweit mir zumindest ein Abstract/eine Zusammenfassung vorliegt – auch wenn diese manchmal völlig nichtssagend sind.

Weiterhin werden in die Auflistung Namensänderungen etwa Synonymisierungen, Neukombinationen u.ä. aufgenommen soweit sie mir zur Kenntnis gelangen. Auch die Namen unserer Aquarienfische ändern sich ja manchmal.

Darüber hinaus werden „Überarbeitungen“ (Revisionen) von Gattungen und höheren Taxa sowie Übersichtsarbeiten (z.B. Artenlisten, sogenannte Checklisten, für Gewässersysteme, Inseln, Länder o.ä.) aufgenommen.

Die (bei den Neubeschreibungen) nach Süß- und Meerwasser getrennte, sonst aber konsequent alphabetisch erfolgende Auflistung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Rundbriefleser, die weitere zum Thema passende Arbeiten kennen, würde ich bitten mich davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in den folgenden Rundbrief mit aufgenommen werden können.

„Redaktionsschluß“ für mich ist jeweils der 20. des laufenden Monats. Alle später erscheinenden Arbeiten kommen in den übernächsten Rundbrief.

Bemerkungen zu den einzelnen Arbeiten bzw. Arten, Gattungen usw. mache ich nur in Ausnahmefällen.

Hinter den bibliographischen Angaben stehen Abkürzungen, die folgende Bedeutung haben:

- GA Die **g**esamte **A**rbeit liegt mir (meist) als .pdf vor und kann an Interessierte weitergeleitet werden.
- P Die Arbeit liegt mir in **P**apierform vor (in der Regel als Buch oder Zeitschrift) und kann ggf. ausgeliehen werden.
- Z Die Arbeit liegt „nur“ als Abstract/**Z**usammenfassung auf meinem PC und kann in dieser Form weitergeleitet werden.
- P Z Die Arbeit habe ich sowohl in **P**apierform, als auch als **Z**usammenfassung auf dem Rechner.

Wissenschaftliche Erstbeschreibungen

Süßwasser

Ancistrus falconensis Taphorn, Armbruster & Rodriguezolarte, 2010

Taphorn, D.C., Armbruster, J.W. & Rodriguezolarte, D. (2010):

Ancistrus falconensis n. sp. and *A. gymnorhynchus* Kner (Siluriformes: Loricariidae) from central Venezuelan Caribbean coastal streams.

Zootaxa, 2345: 19–32.

Z

Badis dibruensis Geetakumari & Vishwanath, 2010

Geetakumari, K. & Vishwanath, W. (2010):

Badis dibruensis, a new species (Teleostei: Badidae) from northeastern India.

Journal of Threatened Taxa, 2 (1): 644-647.

GA

Creagrutus yanatili Harold & Salcedo, 2010

Harold, A.S. & Salcedo, N.J. (2010):

Creagrutus yanatili, a new species from the Río Urubamba drainage, southeastern Perú (Teleostei: Characidae).

Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 377-383.

P Z

- Ellopostomatidae fam. nov. Chen, Lheknim & Mayden, 2010⁸
 Chen, W.-J., Lheknim, V. & Mayden, R.L. (2010):
 Molecular phylogeny of the Cobitoidea (Teleostei: Cypriniformes) revisited: position of enigmatic loach Ellopostoma resolved with six nuclear genes.
 Journal of Fish Biology, 75 (9) [2009]: 2197–2208. GA
- Glyptothorax obliquimaculatus* Jiang, Chen & Yang, 2009
 Jiang, W.-S., Chen, X.-Y. & Yang, J.-X. (2010):
 A new species of sisorid catfish genus *Glyptothorax* (Teleostei: Sisoridae) from Salween drainage of Yunnan, China.
 Environmental Biology of Fish, 87 (2) 2010: 125-133. Z
- Hemibrycon brevispini* Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2009
Hemibrycon cairoense Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2009
 Román–Valencia, C. & Arcila–Mesa, D.K. (2009):
 Two new species of *Hemibrycon* (Characiformes, Characidae) from the Magdalena River, Colombia.
 Animal Biodiversity and Conservation 32.2: 77-87. GA
- Hemibrycon paez* Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2010
Hemibrycon quindos Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2010
Hemibrycon raqueliae Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2010
Hemibrycon virolinica Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2010
Hemibrycon yacopiae Román–Valencia & Arcila–Mesa, 2010
 Román–Valencia, C. & Arcila–Mesa, D.K. (2010):
 Five new species of *Hemibrycon* (Characiformes: Characidae) from the Río Magdalena basin, Colombia.
 Revista de Biología Tropical (Internat. J. of Tropical Biology and Conservation), 58 (1): 339-356. GA
- Hyphessobrycon sebastiani* García-Alzate, Román-Valencia & Taphorn, 2010
 García-Alzate, C.A., Román-Valencia, C. & Taphorn, D.C. (2010):
 A new species of *Hyphessobrycon* (Teleostei: Characiformes: Characidae) from the San Juan River drainage, Pacific versant of Colombia.
 Zootaxa, 2349: 55–64. Z
- Macrognaathus dorsiocellatus* Britz, 2010
Macrognaathus lineatamaculatus Britz, 2010
Macrognaathus obscurus Britz, 2010
Macrognaathus pavo Britz, 2010
 Britz, R. (2010):
 Species of the *Macrognaathus aculeatus* group in Myanmar with remarks on *M. caudiocellatus* (Teleostei: Synbranchiformes: Mastacembelidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 295-308. P Z
- Moenkhausia pirauba* Zanata, Birindelli & Moreira, 2010
 Zanata, A.M., Birindelli, J.L.O. & Moreira, C.R. (2010):
 New species of *Moenkhausia Eigenmann* (Characiformes: Characidae) from Rio Xingu and Rio Tapajós basins, Brazil, with comments on a putative case of polymorphic Batesian mimicry.
 Journal of Fish Biology, 75 (10) [2009]: 2615–2628. Z

⁸Ellopostomatidae CHEN, LHEKNIM & MAYDEN, 2009 ist ein Juniorsynonym zu Ellopostomatidae BOHLEN, J. & SLECHTOVÁ, V. (2009). [in: BOHLEN, J. & ŠLECHTOVÁ, V. (2009): Phylogenetic position of the fish genus *Ellopostoma* (Teleostei: Cypriniformes) using molecular genetic data. Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (2): 157-162.]

Hier haben zwei Arbeitsgruppen unabhängig voneinander mit unterschiedlichen Methoden den gleichen Verwandtschaftskreis bearbeitet und sind beide zu dem Ergebnis gekommen, daß die z.Zt. aus nur zwei Arten bestehende Gattung *Ellostopoma* VAILLANT, 1902 eine eigene Familie repräsentiert. BOHLEN & ŠLECHTOVÁ haben ihre Ergebnisse im Juni 2009 veröffentlicht, CHEN, LHEKNIM & MAYDEN erst im Dezember.

- Nannocharax signifer* Moritz, 2010
 Moritz, T. (2010):
Nannocharax signifer, a new species of fish (Characiformes: Distichodontidae) from the Ouémé River basin, Benin.
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 289-294. P Z
- Pangio longimanus* Britz & Kottelat, 2010
 Britz, R. & Kottelat, M. (2010):
Pangio longimanus, a miniature species of eel-loach from Central Laos (Teleostei: Cypriniformes: Cobitidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 371-376. P Z
- Paracobitis nanpanjiangensis* Min, Chen & Yang, 2010(?)
 Min, R., Chen, X. & Yang, J. (2010):
Paracobitis nanpanjiangensis, a new loach (Balitoridae: Nemacheilinae) from Yunnan, China.
 Environmental Biology of Fishes, DOI: 10.1007/s10641-010-9587-z Z
 Bemerkung: online-Vorabveröffentlichung
- Pimelodus luciae* Rocha & Ribeiro, 2010
 Rocha, M.S. & Ribeiro, F.R.V. (2010):
 A new species of *Pimelodus* LaCépède, 1803 (Siluriformes: Pimelodidae) from rio Itacaiunas, rio Tocantins basin, Brazil.
 Zootaxa, 2343: 57–65. Z
- Pseudogyrinocheilus longisulcus* Zheng, Chen & Yang, 2010
 Zheng, L.-P., Chen, X.-Y. & Yang, J.-X. (2010):
 A new species of genus *Pseudogyrinocheilus* (Teleostei: Cyprinidae) from Guangxi, China.
 Environmental Biology of Fish, 87 (2) 2010: 93-97. Z
- Pseudophoxinus evliyae* Freyhof & Özulug, 2010
 Freyhof, J. & Özulug, M. (2010):
Pseudophoxinus evliyae, a new species of spring minnow from Western Anatolia with remarks on the distribution of *P. ninae* and the systematic position of *P. fahirae* (Teleostei: Cyprinidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 309-318. P Z
- Pseudophoxinus fahrettini* Freyhof & Özulug, 2010
 Freyhof, J. & Özulug, M. (2010):
Pseudophoxinus fahrettini, a new species of spring minnow from Central Anatolia (Teleostei: Cyprinidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 325-332. P Z
- Ptychochromis ernestmagnusi* Sparks & Stiassny, 2010
 Sparks, J.S. & Stiassny, M.L.J. (2010):
 A new species of *Ptychochromis* from northeastern Madagascar (Teleostei: Cichlidae), with an updated phylogeny and revised diagnosis for the genus.
 Zootaxa, 2341: 33–51. Z
- Rivulus megaroni* Costa, 2010
 Costa, W.J.E.M. (2010):
Rivulus megaroni, a new killifish from the Xingu River drainage, southern Brazilian Amazon (Cyprinodontiformes: Rivulidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 365-370. P Z
- Salmo rizeensis* Turan, Kottelat & Engin, 2010
Salmo coruhensis Turan, Kottelat & Engin, 2010
 Turan, D., Kottelat, M. & Engin, S. (2010):
 Two new species of trouts, resident and migratory, sympatric in streams of northern Anatolia (Salmoniformes: Salmonidae).
 Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 333-364. P Z

Schistura udomritthiruji Bohlen & Šlechtová, 2010

Bohlen, J. & Šlechtová, V. (2010):

Schistura udomritthiruji, a new loach from southern Thailand (Cypriniformes: Nemacheilidae).

Ichthyological Exploration of Freshwaters, 20 (4) [2009]: 319-324.

P Z

Meerwasser

Acanthistius joanae Heemstra, 2010

Heemstra, P.C. (2010):

Taxonomic Review of the perciform fish genus *Acanthistius* from the east coast of southern Africa, with description of a new species and designation of a neotype for *Serranus sebastoides* Castelnau, 1861.

Zootaxa, 2352: 59–68.

Z

Apletodon barbatus Fricke, Wirtz & Brito, 2010

Fricke, R., Wirtz, P. & Brito, A. (2010):

A new species of the clingfish genus *Apletodon* (Teleostei: Gobiesocidae) from the Cape Verde Islands, Eastern Central Atlantic.

Ichthyological Research, 57 (1): 91-97.

Z

Apogonichthyoides umbratilis Fraser & Allen, 2010

Fraser, T.H. & Allen, G.R. (2010):

Cardinalfish of the genus *Apogonichthyoides* Smith, 1949 (Apogonidae) with a description of a new species from the West-Pacific region.

Zootaxa, 2348: 40–56.

Z

Elops smithi McBride, Rocha, Ruiz-Carus & Bowen, 2010

McBride, R.S., Rocha, C.R., Ruiz-Carus, R. & Bowen, B.W. (2010):

A new species of ladyfish, of the genus *Elops* (Elopiformes: Elopidae), from the western Atlantic Ocean.

Zootaxa, 2346: 29–41.

GA

Übersichtsarbeiten

Checkliste der Süßwasserfische von Honduras

Matamoras, W. A.; J. F. Schaefer & B. R. Kreiser (2009):

Annotated checklist of the freshwater fishes of continental and insular Honduras.

Zootaxa, 2307: 1-38

GA

Molekulare Phylogenie der Schmerlenartigen

Chen, W.-J., Lheknim, V. & Mayden, R.L. (2010):

Molecular phylogeny of the Cobitoidea (Teleostei: Cypriniformes) revisited: position of enigmatic loach *Ellopostoma* resolved with six nuclear genes.

Journal of Fish Biology, 75 (9) [2009]: 2197–2208.

GA

7. Sonstiges

Einige Terminmitteilungen von der Vereinsleitung:

Osterländer Terraristik- & Aquaristikbörse

21. Februar - 05. September - 28. November

Ort: Goldener Krug Altenburg

Beim Goldenen Pflug 1

04600 Altenburg

Zeit: 10 -16 Uhr

Eintritt: 6,- EURO

Internet: www.bollog.net

Leipziger Reptilien & Terrarienbörse

21. März - 19. September - 05. Dezember

Internet: www.park-boerse.de

100 Jahre Aquarium im Zoo Leipzig

Tagung vom 28. bis 30. Mai 2010

2010 feiert der Zoo Leipzig das 100jährige Jubiläum seines Aquarienhauses. Anlässlich dieses Ereignisses führt der Zoologische Garten gemeinsam mit ortsansässigen Aquarianern und der DGHT -Stadtgruppe Leipzig vom 28. bis 30. Mai 2010 eine Tagung durch. Neben Terraristik- und Aquaristikvorträgen hochkarätiger Referenten gibt es die Möglichkeit, das Aquarium/Terrarium des Zoos auf einer Führung kennenzulernen, hinter die Kulissen zu blicken und auf einer Baustellenbesichtigung der Riesentropenhalle Gondwanaland erste Eindrücke von diesem Projekt zu gewinnen. Näheres zur Tagung finden Sie u.a. auf der Internetseite der DGHT -Stadtgruppe Leipzig (www.terraristik-leipzig.de), zu ihren Vortragsabenden und in der Fachpresse. Dort erhalten Sie Informationen zur Tagungsgebühr, zu den einfachen Formalitäten der Anmeldung und auch das vollständige Tagungs- und Begleitprogramm. Terrarienkundliche Vorträge wird es am Freitagnachmittag und Samstagvormittag geben. Es wird ausführliche Berichte über die Haltung und Zucht sowie den Schutz u.a. von Fröschen, Schlangen und Schildkröten geben, auch die Einrichtung von Schauterrarien wird ein Thema sein. Am Samstagnachmittag haben die teilnehmenden Terrarianer die Möglichkeit, hinter die Kulissen des Aquarien- und Terrarienhauses zu blicken und auf einem Rundgang den Baufortschritt von Gondwanaland zu besichtigen.

Eine Ergänzung des Redakteurs:

Wer sich über die Fortschritte beim Bau der Gondwanahalle informieren möchte, muß nicht bis Ende Mai warten. Einer Mitteilung der Leipziger Volkszeitung vom 20./21.02. zufolge kann er das schon ab 07. März tun. Hier ein Ausschnitt aus der Meldung (Hervorhebungen vom Redakteur):

„Zoo bietet Touren durch Baustelle an

... Was bis 2011 mit der Tropenerlebniswelt Gondwanaland Wirklichkeit wird, können Neugierige schon heute erkunden. **Vom 7. März 2010** an bietet der Zoo Leipzig immer **sonntags geführte Touren** über die außergewöhnliche Zoobaustelle. Treffpunkt ist **jeweils 10 und 13 Uhr** im Safaribüro. **Zwischen Mai und September** gibt es eine **weitere Führung um 16 Uhr**.

Die **Baustellentouren** sind **für 10 Personen ausgelegt**, damit jeder Zeit und Gelegenheit hat, sich umzusehen und den Zoolotsen Fragen zu stellen. ...

Startpunkt der **zweistündigen Führungen** ist das Safaribüro, wo den Teilnehmern als Einstimmung ein exklusiver Baustellenfilm gezeigt wird. Im Anschluss geht es auf das Baustellengebiet. Dafür sind festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung erforderlich. ...

Tickets können vorab im Safaribüro gebucht werden unter Telefon 0341/593 33 85 oder per E-Mail unter safaribuero@zoo-leipzig.de.

Eine Meldung zum Nachdenken

von Jörg Leine

Unterhält man sich mit Aquarianern, die ihren Urlaub zum Kennenlernen der Heimatländer ihrer Lieblinge nutzen kann man hin und wieder hören, daß man eigentlich nicht mehr nach Brasilien reisen könne. Dort könne man ja keine Fische mehr fangen und für die eigenen Aquarien

mitnehmen, weil das die gesetzlichen Regelungen nicht mehr zulassen und weil die Vertreter der IBAMA zu streng kontrollieren.

Ich sage dann gelegentlich einerseits, daß Brasilien ein souveräner Staat ist, der eben auch das Recht hat eigene Gesetze und Verordnungen zum Natur- und Artenschutz zu erlassen – über strenge und von Bundesstaat zu Bundesstaat auch noch z.T. unterschiedliche Artenschutzregelungen in den USA regt sich ja auch niemand auf –, und stelle andererseits die Frage in den Raum, was wir wohl sagen würden, wenn bei uns jemand Tiere, die unter Artenschutz stehen, ohne besondere Genehmigung fangen würden. Die nachfolgenden Zeilen geben eine gewisse Antwort auf diese Frage.

In der Leipziger Volkszeitung vom 30./31.01. diesen Jahres konnte man eine kurze Meldung unter der Überschrift „**Wilderei**“: **Angler verurteilt** lesen. Auch wenn Vergleiche immer hinken – als ich die Meldung las dachte ich spontan an die kritische Beurteilung der Natur- und Artenschutzgesetzgebung von zunehmend mehr Herkunftsländern der Bewohner unserer Aquarien. Was war geschehen?

Ein 39jähriger Elsässer, also ein französischer Staatsbürger, hatte bei Straßburg (Strasbourg) auf dem Rhin geangelt. Dabei ist er etwa 10 m auf die deutsche Seite des Rheins gelangt. Er hatte „mindestens fünf Fische gefangen“ (ob im französischen Teil des Flusses (Rhin) oder im deutschen Teil (Rhein) geht aus der Meldung nicht hervor). Jedenfalls hatte er keinen (deutschen) Angelschein, angelte also illegal womit der (Straf-)Tatbestand der Wilderei erfüllt war. Das sollte Konsequenzen haben.

Vom Amtsgericht Offenburg wurde der Mann zu einer Geldstrafe von 750 Euro verurteilt, seine Angelruten im Wert von 600 Euro wurden eingezogen, und die Kosten für das Gerichtsverfahren, deren Höhe bei Erscheinen der Mitteilung noch nicht bekannt waren, muß er auch noch tragen.

Ich frage mich, wo hier der grundsätzliche Unterschied zwischen z.B. brasilianischer und deutscher Gesetzgebung liegt. Sicher, der Elsässer wollte seine Fische nicht im Aquarium halten, und es waren wohl auch keine unter Artenschutz stehende Tiere, aber er wurde für 5 Tiere bestraft, die er aus dem deutsch/französischen Grenzfluß geangelt hatte, wobei er einige Meter auf die deutsche Seite geraten war. (Ob er das überhaupt gemerkt hat sei dahingestellt, schließlich sieht man im Wasser keine Grenzlinien – aber Unwissenheit schützt bekanntlich nicht vor Strafe.) Das ist aber auch schon der einzige wirkliche „Unterschied“: Aquarienfische vs. Nichtaquarienfische. Ansonsten: Der Mann hat illegal Tiere gefangen und damit eine Straftat begangen, für die er zu einer Geldstrafe verurteilt wurde – in anderen Ländern wäre es vielleicht eine Gefängnisstrafe geworden, aber das Strafmaß bestimmen die zuständigen Richter im Rahmen der vom Gesetzgeber vorgegebenen Spanne. Die „Tatwerkzeuge“ wurden eingezogen (hier waren es die Angelruten, bei Aquarianern sind es halt die Kescher usw.).

Wie gesagt, eine Meldung zum Nachdenken!

8. Unsere Geburtstage und Jubiläen im März

Unsere Vereinsmitglied Mathias Pechauf und Uwe Prochnow feiern im März 2010 ihren Geburtstag.

Mathias Pechauf – 65 Jahre

Im März dieses Jahres vollendet unser Vereinsmitglied Mathias Pechauf sein 65. Lebensjahr. Seit 1962 ist er Mitglied bei den „Vivarianern“. Er gehört damit zu den an Mitgliedsjahren ältesten und aktivsten Mitgliedern. Schon als Schüler interessierte er sich für die Aquaristik, und so wurde er bald Mitglied bei den „Aquarianern“ im damaligen Kulturbund.

Nach einem Studium der Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle war er einige Jahre als Reviertierpfleger im Zoo Halle tätig, um danach in einer renommierten Zoofachhandlung in Halle zu arbeiten. Diese Tätigkeit fiel aber bald nach der Wende dem Stellenabbau zum Opfer, so dass er nun schon über zwei Jahrzehnte arbeitslos ist. Trotzdem ist er der Aquaristik treu geblieben, denn „einmal Aquarianer, immer Aquarianer“. Seine vielseitigen Interessen auf dem Gebiet der Vivaristik verdeutlicht seine Mitgliedschaft in den verschiedensten ZAG'n und später in Gesellschaften und Arbeitskreisen.

Ein Schwerpunkt seiner heutigen Aktivitäten sind seine Recherchen und Untersuchungen zur Geschichte der Vivaristik in der Stadt Halle. Ohne diese seine Arbeit würden viele Informationen sicherlich in Vergessenheit geraten.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden seine zahlreichen Untersuchungen zu den verschiedensten vivaristischen Themen, die er mit umfangreichen Belegen aus der wissenschaftlichen Literatur der Universitätsbibliothek der Martin-Luther-Universität Halle untermauert, und so ist er heute in unserem Verein der beste „Literaturaquarianer“

Auch die Idee zur Schaffung einer monatlich erscheinenden Informationsquelle, unseres Rundbriefes, stammt von ihm.

Seit 1975 wirkte Mathias Pechauf in den verschiedensten Leitungsgremien auf örtlicher und damals bezirklicher Ebene mit.

Mathias Pechauf wurde 1984 zum Vorsitzenden unseres Vereins gewählt. Ihm ist es zu verdanken, dass unser Verein die oft nicht einfachen Jahre der Neuorientierung nach der Wende 1989 gemeistert hat. Die Funktion des Vereinsvorsitzenden hatte Mathias Pechauf bis zum Jahre 2006 inne. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden im „Roßmäßler-Vivarium“ gewählt.

Im Jahre 1993 übernahm er auch den Vorsitz des VDA-Bezirk 04 und übte diese Funktion bis zum Jahre 2009 aus. Im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. war er einige Jahre Mitglied der Ehrungskommission. Jetzt arbeitet er im Bezirksvorstand als Schriftführer mit.

Auf dem VDA-Bundeskongress 2002 in Leipzig wurde er für seine Verdienste um die Aquaristik mit der Goldenen Ehrennadel des VDA ausgezeichnet.

Uwe Prochnow – 50 Jahre

Selten bekommen wir unser Vereinsmitglied Uwe Prochnow zu unseren Vereinsabenden zu sehen, aber das ist seinem Beruf geschuldet. Schließlich spielt sein Arbeitgeber, das Orchester der Oper Halle nicht am Nachmittag, sondern nur am Abend. Aber wenn er anwesend ist, dann

richtig, das heißt, er beteiligt sich sehr rege an allen Diskussionen und trägt somit zu einem interessanten Vereinsleben bei. Seit 1990 ist er bei den „Aquarianern“, also noch ein Jubiläum – 30 Jahre Mitglied. Seine Lieblinge waren und sind die „Malawis“. Mit fundiertem Wissen und Können versucht er stets seinen Tieren ein Optimum zu bieten.

Seit einem reichlichen Jahr betreut er unsere Webseite. Mit diesem Internetauftritt kann sich unser Verein sehen lassen. Von ihm überarbeitet bietet sie eine Fülle von Informationen.

Wir wünschen unseren Vereinsmitgliedern Mathias Pechauf und Uwe Prochnow für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit und noch viel Freude und Entspannung bei ihrem Hobby, der „Aquaristik“.

Relativitätstheorie (für Mathias und Uwe)

50/65 Meter sind nicht viel
bei Wettkampf oder Sport und Spiel.
50/65 Meter sind 'ne Menge,
zieh'n sich ziemlich in die Länge,
wollen wir mit zwei, drei Taschen
noch den letzten Zug erhaschen...
50/65 Haare sind im Essen
wirklich nicht mehr angemessen!
50/65 Haare auf dem Kopf -
und du bist ein armer Tropf.
50/65 Taler in der Tasche
waren früher richtig „Asche“,
50/65 Euro reichen heute
nicht mal für ein Grabgeläute.
50/65 Flaschen Wein im Keller
leeren sich mit Freunden schneller,
50/65 ganz allein getrunken
löschen jeden Lebensfunken...
50/65 Jahre sind ganz ähnlich,
manchmal viel und manchmal wenig,
je nach dem, wie man's betrachtet
und worauf man grade achtet.

Darum macht euch keine Sorgen
über Gestern oder Morgen,
denn mit Prognosen liegt man schief:
jede Zahl ist relativ.
Nehmt die 50/65 nicht als Bürde,
sondern traget sie mit Würde!
Mit Erfahrung im Gepäck
steckt ihr jedes Alter weg.

(nach Renate Eggert-Schwarten)